

gebaut. Durch die Medienpräsenz von Eduard Zimmermann stieg natürlich die Bekanntheit des WEISSEN RINGS. Der Verein begann 1990 noch vor der offiziellen Wiedervereinigung mit der Opferarbeit in den neuen Bundesländern. Alles mit dem Ziel, Kriminalitätsoffern in ihrer Nähe Unterstützung bieten zu können. Mittlerweile hat der WEISSE RING bundesweit rund 400 Außenstellen in 18 Landesverbänden eingerichtet. Was ich auf jeden Fall sagen kann: Bis zum heutigen Tag – das sind bei mir nunmehr 43 Berufsjahre beim WEISSEN RING – macht mir meine Arbeit richtig Spaß.

Markus Müller: Als ich die Außenstelle Salzgitter im Juni 1982 gründete, musste der Landfrauenverband Wolfenbüttel etwas darüber gelesen haben. Von dort erhielt ich immer mehr Bitten, über den Verein zu referieren. Weiter ging es dann damit, dass ich Spenden überreicht bekam. Angefangen von der Skatrunde der Polizei über den Ju-Jutsu Verein Salzgitter-Bad bis hin zu privaten Spenden, die anlässlich von runden Geburtstagen oder Jubiläen anstelle persönlicher Geschenke für den WEISSEN RING erbeten wurden. Damit verbunden war dann in der Regel auch ein Pressetermin. Und die Bekanntheit stieg. Mittlerweile ist der WEISSE RING in Salzgitter sehr bekannt und eng vernetzt. Wir

sind beim Runden Tisch gegen häusliche Gewalt, im Beirat des Paritätischen und im Präventionsrat gegen Gewalt vertreten.

An welches Erlebnis bzw. welchen Moment Ihres Arbeitslebens denken Sie besonders gern zurück?

Marion Kollmann: Tja, da gab es so einige (lacht). Aber an eins erinnere ich mich besonders gern zurück. Es ist „nur“ ein Gefühl ..., aber es ist ein ganz besonders Gefühl. Und zwar, dass ich ein Teil vom WEISSEN RING wurde – und natürlich noch bin. Ich bin Teil dieser Gemeinschaft, dieser tollen Zusammenarbeit, um die gute Sache voranzubringen. Und das ist bis heute so ...

Markus Müller: Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, weil es zu viele Erlebnisse und Ereignisse gab.

Eigentlich gehören alle Landestreffen und Delegiertenversammlungen dazu. Der WEISSE RING ist wie eine Familie und so freue ich mich jedes Mal wieder neu, wenn ich dort Menschen treffe, die ich seit Jahrzehnten kenne, schätze und mit denen ich freundschaftlich verbunden bin. Total aufgeregt war ich vor meiner ersten Begegnung mit Eduard Zimmermann. Für mich war er damals nicht nur wegen seiner Sendung „Aktenzeichen XY ... ungelöst“ so etwas wie ein „Fernsehstar“ mit hoher Autorität. Ich war voller Bewunderung für ihn und habe sogar die

von ihm unterschriebene Vereinbarung zwischen dem WEISSEN RING und mir bis heute aufgehoben.

Unvergessen bleibt mir der Einsatz für den WEISSEN RING im „Big Tipi“ der Landes-sportjugend Niedersachsen während der EXPO 2000 in Hannover. Ich durfte dort zusammen mit meinem Freund Günter Koschig (Außenstelle Goslar) mit dabei sein und die damalige Aktion „Sportler setzen Zeichen – Kraft gegen Gewalt“ präsentieren. Ein Höhepunkt war natürlich auch, dass mir für mein Wirken beim WEISSEN RING das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen wurde.

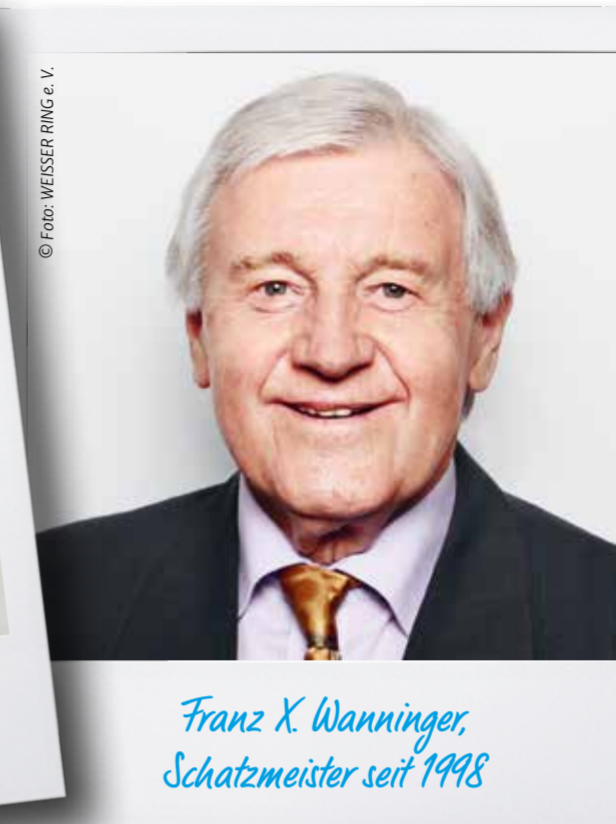
Was wünschen Sie sich für die Zukunft des WEISSEN RINGS?

Marion Kollmann: Dass wir weiterhin und unermüdlich für die Opfer da sind, sie begleiten, ihnen helfen und den nötigen Beistand geben. Dass wir für sie ein Sprachrohr sind, wenn es darum geht, ihre Interessen zu vertreten! Und das jeden Tag aufs Neue! Einfach: Dass wir weiterhin eine gute Arbeit machen!

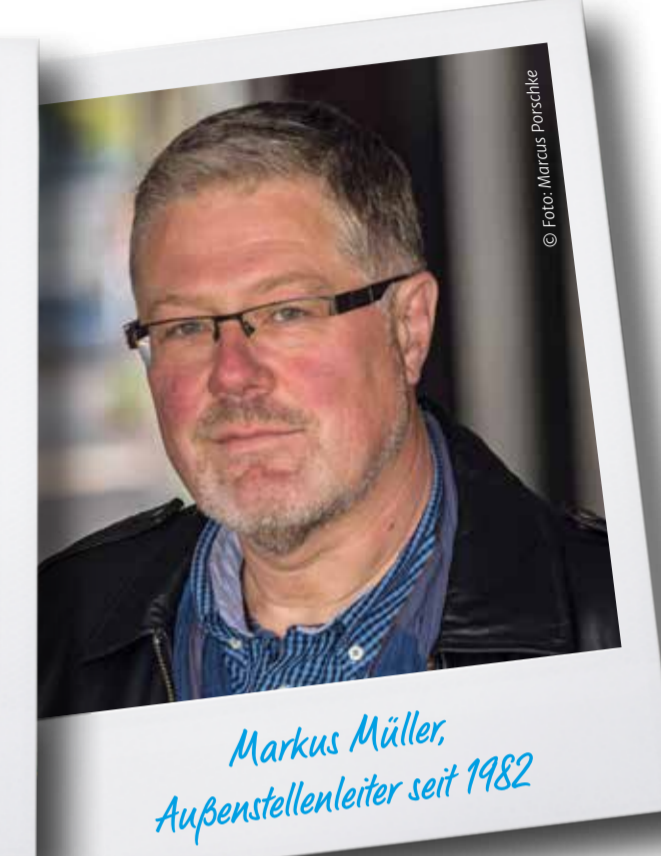
Markus Müller: Für die Zukunft des WEISSEN RINGS wünsche ich mir vor allen Dingen neue und junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne sie ist die ehrenamtliche Arbeit in den Außenstellen nicht denkbar.



Marion Kollmann,
43 Jahre beim WEISSEN RING



Franz X. Wanninger,
Schatzmeister seit 1998



Markus Müller,
Außenstellenleiter seit 1982

45 Jahre WEISSER RING Gemeinsam Opfern helfen

Eine Zeitreise durch die Vergangenheit mit Franz X. Wanninger: Von den Anfängen bis heute

Viele von Ihnen kennen mein Gesicht seit nunmehr langer Zeit und ich fühle Ihnen gegenüber eine tiefe Verbundenheit und Dankbarkeit. Ich bin dankbar, in engem Dialog mit Ihnen zu stehen und dem Thema Opferhilfe den so wichtigen Raum zu geben. Aus zahlreichen Gesprächen konn-

te ich heraushören, dass auch Sie eine enge Bindung zum WEISSEN RING haben und uns aus unterschiedlichster Motivation unterstützen. Doch eines vereint uns alle: Wir möchten gemeinsam unverschuldet in Not geratenen Menschen helfen. Die Aussage eines Unterstützers spricht mir aus

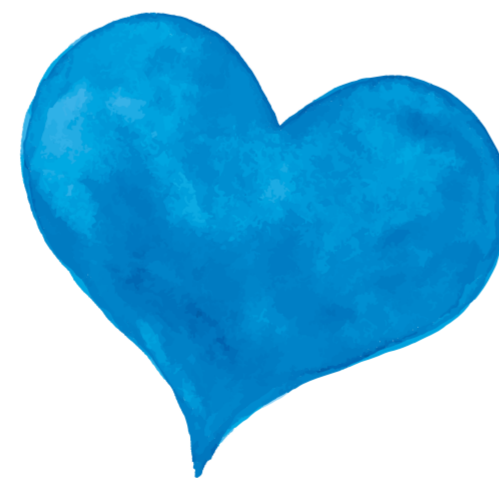
der Seele: „Ich unterstütze den WEISSEN RING, weil jedes Opfer eines zu viel ist und jedem Opfer schwerer Taten geholfen werden sollte.“ Der WEISSE RING, die dahinterstehenden professionell ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Sie als verlässliche Unterstützer sind mit die

Über
19.600

Gespräche führten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Opfer-Telefon des WEISSEN RINGS im Jahr 2020.

Dank Ihrer Hilfe konnten wir
1.582 Schecks für eine psycho-traumatologische Erstberatung im Jahr 2020 vergeben.

Von Herzen Danke für Ihr Engagement!



Wir freuen uns über jeden gespendeten Betrag.

NEU: Statt mit einem postalischen Dankbrief sagen wir Ihnen auf unserer Webseite von Herzen DANKE! Schauen Sie gerne vorbei und lassen Sie sich von uns überraschen.
spenden.weisser-ring.de/dankeschön

Ihre Spende hilft!

Deutsche Bank Mainz
DE26 5507 0040 0034 3434 00
BIC DEUTDE5MXXX
spenden.weisser-ring.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

45 Jahre sind eine lange Zeit. Seit 1976 steht der WEISSE RING an der Seite von Kriminalitätsoffern. Vieles haben wir in den vier-einhalb Jahrzehnten auf den Weg gebracht. Wir sind die größte Hilfsorganisation für Opfer von Kriminalität in Deutschland. Mit Stolz kann ich sagen, dass dies der Verdienst unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist. Drei von ihnen blicken mit uns gemeinsam auf die Anfänge des WEISSEN RINGS zurück und lassen die Entwicklung ihrer Tätigkeit in den letzten Jahren nochmals Revue passieren. Nur so viel: Es erwartet Sie eine spannende Zeitreise.

Sie, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, engagieren sich teilweise seit vielen Jahren für den WEISSEN RING und helfen Kriminalitätsoffern. Sie gehen den Weg gemeinsam mit uns. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Ihr
Jörg Ziercke,
Bundesvorsitzender des WEISSEN RINGS seit 2018

ZEITREISE

Von den Anfängen bis heute: Herr Wanninger berichtet, Seite 1, 2 und 3 ▶

NACHGEFRAGT

Zwei langjährige Mitarbeiter stehen Rede und Antwort, Seite 3 und 4 ▶

DANKE SCHÖN

Ihre Hilfe ist wichtig, Seite 4 ▶

unverzichtbare Grundlage für mein langjähriges ehrenamtliches Engagement. Der Verein ist ein wichtiger Teil meines Lebens. Ich freue mich sehr, mit Ihnen zusammen auf die Anfänge unserer so notwendigen Arbeit bis heute zurückzublicken.



45 Jahre liegt die Gründung des WEISSEN RINGS mittlerweile zurück, am 24. September 1976 erfolgte der Eintrag ins Vereinsregister.

Einer der Mitbegründer ist der sicherlich vielen von Ihnen aus Aktenzeichen XY bekannte Eduard Zimmermann. Aus dem Anspruch heraus, Opfern von Straftaten professionelle Hilfe anbieten zu wollen und das gesellschaftliche Bewusstsein für ihre Situation zu stärken, entstand die Idee des WEISSEN RINGS. Doch wie kam es eigentlich zu dem Namen des Vereins? Ursprünglich gab es Überlegungen, den Verein „Weißes Kreuz“ zu nennen. Dieser Name war allerdings schon anderweitig vergeben, weshalb man sich nach unzähligen Gesprächen für WEISSER RING entschied. Ein in meinen Augen sehr starkes Symbol: Als Zeichen der Geschlossenheit,



1978: Über Hilfefälle wurde gemeinsam entschieden

des Miteinanders, in dessen Inneren Opfer von Kriminalität Schutz und Hilfe finden. Die Farbe Weiß symbolisiert Unschuld. Somit kann der Name als Begriff für unsere Aufgabe verstanden werden: Hilfe für unverschuldet in Not geratene Kriminalitätsoffer. Im Laufe der Zeit hat sich die umfassende Hilfe des Vereins in der Bevölkerung herumgesprochen. Beispielsweise standen wir 1986 nach einem Bombenanschlag auf eine Berliner Diskothek mit schneller und unbürokratischer Hilfe vielen Opfern einfühlsam zur Seite. Der WEISSE RING erweiterte sein Netzwerk stetig, gleichzeitig wuchs auch die Anzahl an Mitgliedern und Unterstützern.



Doch blicken wir zurück in unsere Anfangszeit. Im Jahre 1978 erschien die erste Ausgabe der Mitgliederzeitschrift, die viele von Ihnen heute noch postalisch zugesendet bekommen. Nahezu zeitgleich startete auch die unverzichtbare Präventionsarbeit. Gemeinsam mit der Polizei initiierten wir z. B. in den kommenden Jahren die Warnschild-Aktion „Stopp dem Diebstahl“.

Dass Prävention der beste Opferschutz ist, gilt heute nach wie vor. Ein weiterer Meilenstein: Im Juni 1984 startete das dreistufige Seminarprogramm zur Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen. Im Oktober 2015 wurde die WEISSER RING Akademie gegründet, die diese wertvolle Arbeit bündelte.

Am 22. März 1991 fiel der Startschuss für den ersten „Tag der Kriminalitätsoffer“, welcher auf mangelndes Problembewusstsein der Gesellschaft für Opferbelange aufmerksam machen sollte. Diesen Tag führen wir bis heute fort.

1997 ging die Webseite des WEISSEN RINGS online. Dabei ist der Fortschritt der Technik immens. Schaut man sich unseren Internetauftritt heute an, kann man feststellen, dass es beispielsweise die Möglichkeit gibt, online zu spenden oder auch eine Geschenkspende mit individueller Urkunde zu veranlassen.

Kurz zu mir. 1998 wurde ich Schatzmeister dieses gemeinnützigen Vereins. Ein Vertrauen, das mir bis heute entgegengebracht wird und mir seither tagen, tagaus ein Anliegen ist. Ohne eine stabile finanzielle Lage ist die unbürokratische und staatlich unabhängige Hilfe, die der Verein leistet, nicht möglich. Wir sind stolz darauf, durch unsere finanzielle Unabhängigkeit die Belange der Opfer gegenüber der Politik fest und klar vertreten zu können.

Im Laufe der Zeit haben sich auch die Wege verändert, wie wir Opfern Hilfe anbieten. Neben den persönlichen bundesweiten Anlaufstellen entstanden in den



Unüberhörbar: Mit einer eigenen Schallplatte für die gute Sache



Seit 1978 erscheint regelmäßig unsere Mitgliederzeitschrift, heute hat sie den Titel „Forum Opferhilfe“

Mitte der 80er: Mit diesem Warnschild für Parkplätze sorgten wir für Aufmerksamkeit



Herr Wanninger in seinen ersten Jahren beim WEISSER RING

darauffolgenden Jahren das Opfer-Telefon und die Onlineberatung. Ein weiterer wichtiger Schritt des Vereins in Richtung Digitalisierung war die 2019 veröffentlichte „NO STALK APP“. Sie bietet Stalking-Opfern die Möglichkeit, Taten gegen sie digital zu dokumentieren.

Was uns seit jeher begleitet, sind unsere Bemühungen, Opferrechte zu stärken und Entschädigungen zu verbessern. Der WEISSE RING hat sich seit mehr als zehn Jahren bei der Novellierung des Opferentschädigungsrechts für die Rechte der Opfer eingesetzt. Dies ist mit dem neuen Sozialen Entschädigungsrecht gelungen. Das neue Recht wird künftig für Opfer zahlreiche Verbesserungen bringen.

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, der WEISSE RING hat sich stetig weiterentwickelt und ich könnte Ihnen noch viele weitere Meilensteine nennen. Stillstand kam und kommt für uns nicht infrage. Wir werden weiterhin fest an der Seite von unverschuldet in Not geratenen Opfern stehen. Doch eine Sache hat sich in all den Jahren, auch in schwierigen Zeiten wie der Corona-Krise, nicht geändert: Ihr wertvolles Engagement und Ihre Verbundenheit. Sie sind eine unverzichtbare Stütze unserer Opferhilfe. Mein besonderer Dank gilt Ihnen.

Ihr Franz X. Wanninger

Lesen Sie das Interview in ganzer Länge auf www.weisser-ring.de

Wir haben nachgefragt

Unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Marion Kollmann, Buchhaltung Mainz und unser langjähriger Mitarbeiter Herr Markus Müller, Außenstellenleiter Salzgitter berichten

Wann kamen Sie zum WR und was waren Ihre Beweggründe, sich bei einer Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer zu bewerben?

Marion Kollmann: Das war 1978. Nach Abschluss meiner Ausbildung zum Bürokaufmann (damals gab es die Bezeichnung Bürokauffrau noch nicht) suchte ich nach einer passenden Tätigkeit und fand eine interessante kleine Stellenanzeige in der Mainzer lokalen Zeitung: WEISSER RING sucht Bürokaufkraft. Ich bewarb mich darauf und wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Herr Eduard Zimmermann persönlich, der mir natürlich aus der Sendung „Aktenzeichen XY“ bekannt war, erklärte mir die Arbeit dieses gemeinnützigen Vereins und stellte mir am Ende des Gesprächs die entscheidende Frage: „Haben Sie Lust, hier mitzuarbeiten?“. Ich bejahte und wurde sofort als 2. Bürokaufkraft eingestellt. Der Verein war damals übrigens noch in einer als Büro umgebauten Wohnung im Ortsteil Mainz-Finthen ansässig.

Markus Müller: Ich habe im September 1975 mit 17 Jahren bei der Polizei angefangen. Damals ging ich davon aus, dass sich die Polizei neben „der Suche nach dem Täter“ in gleichem Maße auch um die Opfer kümmert. Nach meiner Ausbildung stellte ich dann im Streifenamt sehr schnell fest, dass hier ein totales Ungleichgewicht vorhanden war. Die Aktivitäten richteten sich fast ausschließlich darauf, den Täter zu ermitteln. Das Opfer war meist nur als Zeuge im Strafverfahren von Bedeutung. Sein Schicksal, seine Ängste, Sorgen und Probleme waren kaum Teil polizeilichen Handelns.

In einer Gewerkschaftszeitung sah ich dann eine Anzeige des WEISSEN RINGS. Ich dachte mir: Prima! Da hat sich ein Verein gegründet, der sich ausschließlich um die Kriminalitätsoffer kümmert und das tut, was ich im Dienst nicht leisten kann. So trat ich 1981 dem WEISSER RING bei und wurde im Juni 1982 auch gleich Außenstellenleiter. Der jüngste damals bundesweit. Heute bin ich vermutlich der dienstälteste Außenstellenleiter ... (lacht)

Wie hat sich Ihr Arbeitsalltag im Laufe der Jahre verändert?

Marion Kollmann: Gerade die Anfangsjahre beim WEISSER RING waren spannend, weil es ja erst vier hauptamtliche Mitarbeiter gab und jeder irgendwie alles bearbeitete: von Presse- und Öffentlichkeitsanfragen bis hin zu Bank- oder Spendenangelegenheiten. Die Kom-

munikationsmittel erweiterten sich im Laufe der Zeit von Brief, Fax und Telefon zu E-Mail, einem Onlineangebot und jüngst sogar einer App. Mit Beginn des Aufbaus der westdeutschen Regionalverbände (so hießen die heutigen Landesverbände) wurde mit den Jahren der WEISSE RING auch immer größer und die Aufgaben fachspezifischer. Auch das Team vergrößerte sich schnell und die Fachreferate wurden auf-

